

Erfahrungsbericht University of Groningen, Niederlande WiSe23/24

Vorbereitung

Anfang September 2023 startete mein Auslandssemester an der Rijksuniversiteit in Groningen und ging bis Ende Januar 2024. Die Bewerbung für diesen Auslandsaufenthalt fanden Anfang 2023 statt. Da die medizinischen Fakultäten von Oldenburg und Groningen Partner sind, war kein aufwendiges Bewerbungsverfahren nötig, sondern die Bewerbung konnte ganz einfach per Mail erfolgen. Jedes Jahr haben Studierende des dritten Studienjahrs der Universität in Oldenburg die Möglichkeit für ein oder mehrere Semester in Groningen zu studieren. Da es insgesamt 24 Plätze für den Austausch gab, jedoch 28 teilnehmen wollten, wurden die Plätze ausgelost. Allgemein war das Organisatorische mit wenig Aufwand verbunden, es musste nur darauf geachtet werden, dass die Fristen zur Anmeldung oder die Abgabe von bestimmten Dokumenten nicht verpasst wurden und um alles weitere haben sich die jeweiligen Mitarbeitenden der Universitäten gekümmert.

Anreise

Die Anreise kann sowohl mit dem Auto als auch mit der Bahn sehr einfach und schnell erfolgen. Mit der Bahn braucht man ca. 2 Stunden und muss nur einmal in Leer umsteigen. Da ich jedoch jede Menge Gepäck hatte, bin ich mit dem Auto angereist. Das hat sogar nur 1,5 Stunden gedauert.

Unterkunft

Mit der Wohnungssuche habe ich schon im April/Mai begonnen, wobei zu dem Zeitpunkt auf den ganzen Plattformen noch kaum Wohnungen ab August/September zur Vermietung standen. Letztendlich habe ich meine Wohnung über einen Freund gefunden, der Psychologie in Groningen studiert und zufälligerweise zur gleichen Zeit ein Auslandssemester gemacht hat, wodurch ich in seine Wohnung ziehen konnte. Es ist wirklich hilfreich Kontakte vor Ort zu haben, da viele Wohnungen/WG-Zimmer auch über Semestergruppen vergeben werden. Es gibt auch eine WhatsApp-Gruppen von den deutschen Studierenden an der RUG, in die man nicht nur Fragen stellen kann, sondern in welcher auch immer wieder Wohnungsanzeigen geschickt werden.

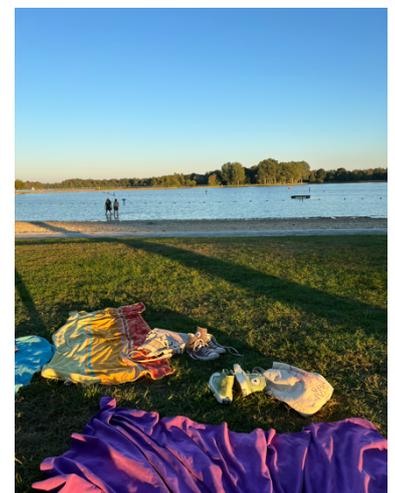
Das Apartment, in dem ich gewohnt habe, war ein Studio, also eine ein-Zimmer-Wohnung in einem Wohngebiet ein bisschen außerhalb des Stadtkerns. Mit dem Fahrrad war man in 10-15 Minuten an der Uni und in 5-10 Minuten in der Innenstadt. Das war super, denn so hatte ich die Ruhe eines Wohngebiets, konnte aber trotzdem noch alles schnell erreichen.

Gewöhnungsbedürftig war die niederländische Bauweise. Die Gebäude haben schmale, sehr steile Treppen und große Fenster im Erdgeschoss, sodass man das Gefühl hat, bei den Niederländern im Wohnzimmer zu stehen. Jedoch sind die Wohnungen super gemütlich, die Architektur wirklich schön und es wirkt sehr herzlich und einladend.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Groninger Universität war sehr unterschiedlich im Vergleich zu dem Studium in Oldenburg. In Groningen wird ein großer Fokus auf Selbststudium gelegt. Es gibt deutlich weniger Vorlesungen und die Studierenden bekommen Leselisten zur Vorbereitung. Sehr hilfreich fand ich Lerngruppen, in denen man sich die Themen gegenseitig erklärt, da ich eher ein auditiver Lerner bin.

Das Studium ist in zwei große Bereiche aufgeteilt: Causes of disease und Competency development. Causes of disease befasste sich mit den Inhalten



zum medizinischen Fachwissen und in Competency development ging es mehr um Softskills und Kommunikation.

Die Inhalte waren in Wochenthemen eingeteilt, wobei die Woche immer von Dienstag bis Dienstag ging. Sie startete mit einer Einführungsvorlesung und einem Patienteninterview. Freitags fand die Vorlesung „Meet the expert“ statt, in welcher Fachärzte noch einmal Einblicke in verschiedene Bereiche gaben und die Woche endete mit der Veranstaltung „Clinical Reasoning“, in welcher ein Patientenfall vorgestellt wurde und die Studierenden versuchten via Differentialdiagnosen auf die Diagnose zu kommen. Hinzu kamen in manchen Wochen noch weitere Vorlesungen, Seminare oder Praktika.

Alle vier Wochen wurde in einer multiple choice Klausur das Wissen abgefragt. Diese bestand aus open und closed book Fragen.

Competency development wurde nicht in den Klausuren abgefragt, sondern die Studierenden erarbeiteten in Kleingruppen verschiedene Projekte. In dem vergangenen Semester war es ein Projekt zu Global health und eins zur Verbesserung der Angehörigenkommunikation. Für diese Projekte wurden Plakate erstellt, Interviews geführt und Fachliteraturrecherche betrieben. Zudem gehörte Kommunikation und persönliche Entwicklung zu diesem Bereich des Studiums. Für die Weiterbildung in Patientenkommunikation hatten wir verschiedene Praktika und eine mündliche Prüfung in Form eines Patientengesprächs und zur persönlichen Weiterentwicklung einen Workshop und ein persönliches Gespräch mit unserem Coach.

Absprachen zur Anerkennung von Leistungen

Durch die Kooperation von Oldenburg und Groningen werden alle erbrachten Studienleistungen in Oldenburg anerkannt, solange diese bestanden sind. Für die Anerkennung braucht man als Austauschstudent nichts weiter tun, das wird durch die Mitarbeitenden der jeweiligen Universität geregelt.

Alltag und Freizeit

Der Alltag bestand für mich neben der Uni vor allem aus Sport und dem Erkunden der Stadt und der Kultur. Ich hatte mich mit einer Freundin zusammen bei einer Tanzschule angemeldet, wo wir viele verschiedene Tanzrichtungen ausprobieren konnten. Zum Ende meines Auslandsaufenthalts hatte die Tanzschule auch eine große Aufführung gehabt, was wirklich ein toller Abschluss einer so wundervollen Zeit war.



Um die niederländische Kultur besser kennenzulernen und zu verstehen, habe ich einen Niederländisch Kurs an einer Sprachschule gemacht. Es hat nicht nur super Spaß gemacht neue Menschen kennenzulernen und eine neue Sprache zu lernen, es war auch im Alltag hilfreich.



Natürlich kommt man auch mit Englisch allein zurecht, aber es war doch schön die Groninger in ihrer Muttersprache zu verstehen (zumindest ein bisschen ;)) und über verschiedenen Traditionen und kulturelle Aspekte zu lernen. So haben wir mit dem Niederländisch Kurs Sinterklaas gefeiert. Sinterklaas ist quasi der Nikolaus, nur dass er in den Niederlanden viel größer gefeiert wird. Mitte November kommen Sinterklaas und sein Helfer Pit mit dem Schiff in Groningen an und reiten auf Pferden durch die Stadt. Dafür verkleiden sich die Kinder und empfangen ihn feierlich. Bis zum fünften Dezember bleibt Sinterklaas dann in der Stadt und schaut welche Kinder artig sind und welche nicht. Am fünften Dezember wird dann groß Sinterklaas in den Familien gefeiert mit Geschenken und allem Drum und Dran. Der Geschichte nach nimmt Sinterklaas bei seiner Abreise am fünften Dezember die unartigen Kinder mit. Bei einer Sinterklaasfeier werden dann typische Spiele gespielt, ähnlich wie wickeln und Sinterklaaslieder gesungen.



Neben typischen Traditionen wie Sinterklaas hat Groningen noch vieles mehr zu bieten. Mit Freunden habe ich jede Menge gemütliche Cafés ausgetestet, war in einem Konzert im Kerzenlicht in der Veranstaltungslage DOT, nachts in den Museen der Stadt bei der Groninger Museumsnacht, auf einem Weihnachtsmarkt direkt an den Grachten und und und. Es gibt wirklich so viel in der Stadt zu erleben, vom Wochenmarkt, der dreimal die Woche stattfindet über jede Menge Shoppingmöglichkeiten bis zu einem ausgeprägten Nachtleben. Groningen ist eine sehr junge Stadt, viele Studenten und die Möglichkeit jeden Tag der Woche, bis auf Sonntag, feiern zu gehen. Es gibt zwei ganze Straßen nur mit Bars und Clubs, da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

An den Wochenenden haben wir hin und wieder Tagestrips zu anderen Städten der Niederlande gemacht, wie Amsterdam, Utrecht oder Den Haag.

Erfahrungen allgemein, Fazit

Allgemein war das Auslandssemester eine großartige Erfahrung und ich würde es sofort wieder machen. Ich hatte eine tolle Zeit in Groningen und wollte die Stadt eigentlich gar nicht mehr verlassen, auch wenn nicht immer alles leicht war. Ich musste mich auf eine neue Sprache, eine neue Kultur und neue Menschen einstellen und das brauchte am Anfang ein bisschen Eingewöhnungszeit. Es ist nie einfach seine Komfortzone zu verlassen und man kann sich auch manchmal ein bisschen einsam in einem fremden Land fühlen, überfordert sein mit der anderen Sprache und den Anforderungen, die an einen gestellt werden. Jedoch sind das auch alles Möglichkeiten, um zu wachsen, sich weiterzuentwickeln und über sich selbst zu lernen.

Meine beste Erfahrung kann ich gar nicht festmachen, da ich so viele einzigartige Erfahrungen sammeln konnte und tolle Menschen kennen lernen konnte.

Meine schlechteste Erfahrung ist im Nachhinein eine lustige Geschichte geworden. Mir wurde nach ungefähr zwei Wochen mein Fahrrad gestohlen, woraufhin ich ziemlich niedergeschlagen und auch verzweifelt war, denn Fahrräder in den Niederlanden sind quasi wie Sauerstoff zum Atmen. Die Niederländer haben wirklich eine ganz besondere Beziehung zu ihren Fahrrädern, ob Sommer oder Winter, Sonne oder Schnee und Glatteis, alles wird mit dem Fahrrad transportiert, von Freunden auf dem Gepäckträger bis Möbel. Am nächsten Tag haben wir dann verschiedene Secondhand Fahrradgeschäfte abgeklappert und nur durch Zufall und viel Glück mein Fahrrad schräg gegenüber eines Ladens wiedergefunden. Falls nicht jeder dieses Abenteuer durchleben möchte, würde ich empfehlen, das Fahrrad immer an etwas festzuschließen oder in den „Fietsstalling“ (Fahrradparkhäusern) zu parken.

Und damit kommen wir auch schon zu meinen Dos und Don'ts. Ein klares Don't ist sein Fahrrad nämlich auch einfach an der Straße abzustellen. Es gibt bestimmte Bereiche, in denen man sein Fahrrad parken darf, wenn man es außerhalb dieser Bereiche parkt, kann es gut sein, dass es von der Stadt eingesammelt wird.



Ein Do, welches ich jedem nur ans Herz legen kann: Sprecht Menschen an! Ob es Fragen in der Uni sind, Leute in euren Sportkursen oder wenn ihr in der Stadt unterwegs seid. Die meisten Menschen sind wirklich freundlich, wollen euch helfen und vielleicht knüpft ihr so auch neue Freundschaften.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich sehr dankbar bin diese Möglichkeit eines Auslandssemesters gehabt zu haben und dabei von Erasmus finanziell unterstützt worden zu sein. Ich hatte eine unfassbar schöne und aufregende Zeit in Groningen und würde es jedem weiterempfehlen.